



Phot. Suse Byk

Gesten von Gestern

Dinge, die nicht mehr sind, nehmen in unseren Augen eine altmodische, charmante Grazie an. Was gestern banal erschien, weil wir daran gewöhnt waren, gewinnt in dem Augenblick an Wert, wo es nicht mehr modern ist. Nur weil sie alt und zerbrochen sind, erzielen ganz wertlose Bibelots unerhört hohe Preise, denn was Frauen gestern verachteten, beten sie heute an! . . . Und doch gibt es etwas Bezauberndes, dem wir nicht nachtrauern, obwohl wir es wahrscheinlich nie mehr wiedersehen werden, das aber trotzdem eine ganze Epoche symbolisiert, nämlich gewisse Gesten, die die Frauen nicht mehr machen, Gebärden, die der Vergangenheit angehören. . . .

Erinnert man sich wohl noch der fernen Zeit, da die Dame mit molligem Arm einen schweren Haarknoten im Nacken aufsteckte? Da sie mit koketter Anmut den Rock hob, um zu verhindern, daß seine Schleppe Staub und Schmutz aufwirbelte? Heute sind die Haare abgeschnitten und es genügt, mit dem Kamm einmal durchzufahren, um die kurzen, rebellischen Locken in Disziplin zu halten. Die kniefreien Röcke laufen keine Gefahr mehr, sich zu beschmutzen, und der unverbeserliche grauhaarige Don Juan kennt nicht mehr den wonnevollen Augenblick, da er,



Der Griff nach dem Haarknoten ist eine verschwundene Geste